

DÖHL

EIN LEERSTÜCK IN VIER AKTEN UND EINEM EPILOG von Jérôme Junod

Als ich gebeten wurde, den Stand meiner Forschungen zum Phänomen Döhl hier vorzustellen, habe ich zuerst gezögert.

Wer ist *Döhl*? Das weiß niemand so genau. Eines Tages steht *Döhl* in der Firma und scheint nicht daran zu denken, wieder zu gehen. Ohne eine erkennbare äußerliche Regung setzt er sich auf den Platz der langjährigen Praktikantin *Regine Ausdauer*, die sich nach vielen unbezahlten Arbeitsstunden endlich über eine fixe Anstellung freuen darf. *Döhl* inspiziert die wohlgeordneten Utensilien ihres Schreibtisches, tippt mit zwei Fingern auf ihrem Computer und leert mit naivem Interesse den Inhalt ihres Papierkorbs aus. Der Abteilungsleiter *Hermann Waschlappen*, die Vizeleiterin *Dr. Cordula von Ungefähr* und *Dipl. Ing. Werner Fuzzi* sind schwer verunsichert, und selbst der hochgeschätzte firmeninterne Wissenschaftler *Prof. Dr. Leidernicht* hat keine Erklärung für das wortkarge Wesen. *Döhl* ist hier, *Döhl* ist da, *Döhl* macht sich unentbehrlich, und immer ist *Döhl* präsent, wenn Inspektoren erscheinen und Berichterstattungen für *Direktor Macht* einholen. Oder ist er gar selbst Inspektor?

Grundsätzlich ist zu hinterfragen, inwiefern es sich bei dem Wort Döhl überhaupt um einen Namen handelt. Aus einer neutralen Äußerung wurde eine namensstiftende Aussage gemacht.

Der Aufstieg *Döhls* in der Firma ist unaufhaltsam. Plötzlich ist *Döhl* in der Zentralverwaltung registriert, bezieht das Gehalt von *Regine Ausdauer*, die wieder zur Praktikantin herabgestuft und in Folge entlassen wird. Die Gewinne steigen, wer ist dafür verantwortlich? *Döhl*. Dabei tut er nicht viel und sagt nicht viel. Beleidigungen prallen an ihm ab. Stellt man ihm eine Frage, so bekommt man die stereotype Antwort: *Döhl*. So wenig man über *Döhl* weiß, so vieldiskutiert ist seine Erscheinung. *Döhl* beschäftigt nicht nur die Mitarbeiter der Firma, sondern auch die Akademische Gemeinschaft. *Döhl* wirft sowohl theologische als auch philosophische Fragen auf, streift den Genderaspekt und wird zum Auslöser politisch-tendenziöser Debatten über Migration und Heimat.

Ist Döhl sterblich?

Eines Tages ist *Döhl* spurlos verschwunden. Doch das Sesselrücken ist nicht zu Ende und geht kontinuierlich weiter. Jeder bekämpft jeden. Als die Bedrohung wächst, rückt man in scheinheiliger Solidarität zusammen. Doch die Karten sind längst neu gemischt. Und wer sitzt in der obersten Chefetage? *Döhl*.

Sobald man Döhl an einem bestimmten Ort glaubt, zeigt sich, dass Döhl genauso woanders sein könnte.

Wer oder was ist Döhl wirklich? In Jérôme Junods Komödie ist Döhl eine Leerstelle im Text. Das große Fragezeichen, um das sich die abstrusesten Interpretationen ranken. Der Einsilbige unter den Geschwätzigen stellt alles auf den Kopf und bringt aufgeblasene Sprachhülsen zum Platzen. Eingespielte Hierarchien kommen ins Wanken, Strukturen bröckeln, Posten werden neu verteilt. Warum, weiß keiner. Plötzlich ist einer da, den man nicht einordnen kann, und schon respektiert man ihn, hievt ihn an die Spitze und kippt dabei selbst aus dem Sessel. Gibt es einen Ausweg? Natürlich: Döhl.

Jérôme Junod scheut keine Herausforderung, scheinbar Unmögliches umzusetzen. Er „verschreibt“ sich mit konsequenter Leidenschaft der Irreführung und dem Experiment und findet in seinen Stücken eigenwillige dramaturgische Formate, denen ein genau durchdachtes System zugrundeliegt. Nach dem Monodrama TEXT und dem Virtualitätsdrama EPSILON - DIE ZEITGENOSSEN ist Junod mit DÖHL nun bei der bitterbösen gesellschaftspolitischen Komödie angekommen. Er trifft mit einem Schlag viele aktuelle Themenbereiche wie Ranking, Mobbing, Korruption und lässt die brüchigen Strukturen einer morbid aufeinander eingespielten Gesellschaft erahnen. Auf dem Boden detaillierten Fachwissens spielt der Autor gekonnt mit sprachlichen Absurditäten und verdeutlicht die Fiktion eines Systems, in dem es ein undefiniertes Oben und ein klares Unten gibt. Das Dazwischen versteht keiner. Pointiert witzige Dialoge, skurril gezeichnete Charaktere und die ungreifbare Figur des Protagonisten runden DÖHL zur modernen Komödie in Höchstformat ab.

Besetzung: 3 D / 4 H / Sim.Dek